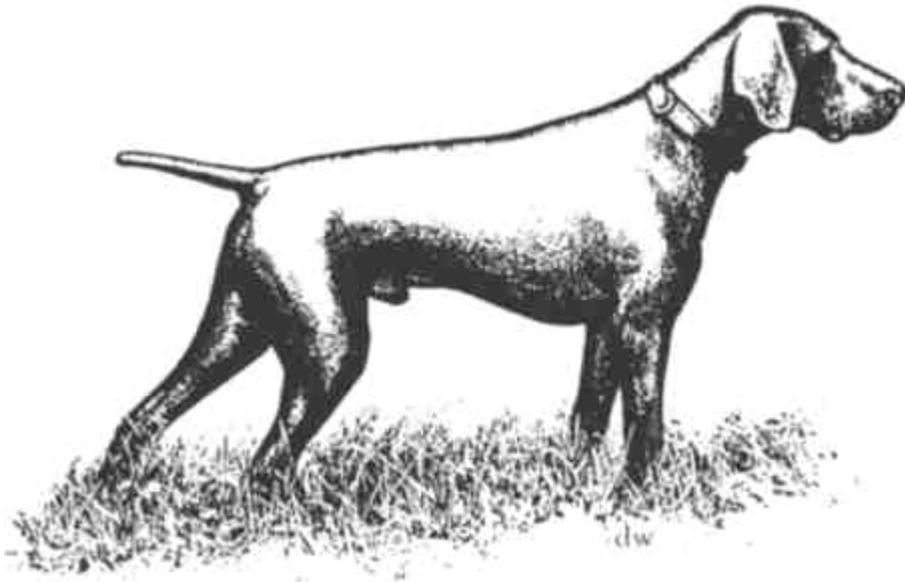


DEUTSCHER KURZHAARIGER VORSTEHUND

Ursprung:	Deutschland
Datum der Publ. des Originalstandards:	25.10.2000
Verwendung:	Vielseitig einsetzbarer Jagdgebrauchshund
Klassifikation:	Gruppe 7 Vorstehhunde, Sektion 1 Kontinentale Vorstehhunde mit Arbeitsprüfung.

Kurzer geschichtlicher Überblick:

Die Geschichte von Deutsch-Kurzhaar beginnt mit den Hunden, die bei der Netzjagd auf Federwild, vor allem in den Mittelmeerländern, und bei der Beizjagd eingesetzt wurden. Über Frankreich, Spanien und Flandern kamen die Vorstehhunde an die deutschen Fürstenhöfe. Die wichtigste Eigenschaft dieser Hunde war ihre Vorstehleistung. Mehr noch wurde ein vorstehender Hund verlangt, nachdem die erste Doppelflinte (1750) gefertigt war. Vor dem Hunde wurde "Flugwild im Fluge" erlegt. Das war der Einstieg zum Übergang von einem reinen Vorstehhund zum vielseitigen Jagdgebrauchshund.

Als entscheidende Unterlage für den Aufbau und die Entwicklung der Zucht erscheint seit 1897 das "Zuchtbuch Deutsch-Kurzhaar". Prinz Albrecht zu Solms-Braunfels war es, der Rassekennzeichen, Beurteilungsregeln der Körperform und schließlich auch einfache Prüfungsregeln für Jagdhunde aufstellte. Heute durchläuft der Deutsch-Kurzhaar den Filter einer ausgefeilten Zucht- und Prüfungsordnung.

Im Standard wird festgelegt, wie der vielseitige Jagdgebrauchshund Deutsch-Kurzhaar beschaffen sein soll. Das befähigt ihn, alle Anforderungen im Jagdbetrieb bis ins hohe Alter zu erfüllen.

Allgemeines Erscheinungsbild

Das eines edlen, harmonischen Hundes, dessen Körperbau Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit gewährleistet. Aufrechte Haltung, fließende Außenlinien, trockener Kopf, gut getragene Rute, straffes, glänzendes Fell und raumgreifende, harmonische Bewegungen unterstreichen seinen Adel.

Wichtige Maßverhältnisse

Die Rumpflänge sollte die Widerristhöhe ein wenig übertreffen.

Wesen Fest, ausgeglichen, zuverlässig, gezügeltes Temperament, weder nervös, scheu noch aggressiv.

Kopf Trocken, markant, weder zu leicht noch zu schwer, in Stärke und Länge der Körperform und dem Geschlecht entsprechend.

Oberkopf Genügend breiter, flach gewölbter Schädel, schwach ausgeprägter Hinterhauptstachel, Stirnfurche nicht zu tief, erkennbar ausgebildete Augenbrauenbögen.

Stop Nur mäßig ausgebildet.

Gesichtsschädel

Nase Etwas vorspringend. Nasenöffnungen genügend weit, breit und beweglich. Grundsätzlich braun, bei schwarzen Hunden oder beim Schwarzschiimmel jedoch schwarz. Nur bei weißer Grundfarbe ist eine fleischfarbene oder gefleckte Nase zulässig.

Fang Lang, breit, tief und kräftig um dem Hund das richtige Tragen des Wildes zu erleichtern. Der Nasenrücken zeigt, von der Seite gesehen, eine leichte Wölbung in allen Obergängen von einer edel geformten Ramsnase bis zu einer geringen Erhebung über die gerade Linie, beim Rüden stärker ausgeprägt. Die ebenfalls noch zulässige ganz gerade Nasenrückenlinie ist weniger ansprechend, ein durchgebogener (konkaver) Nasenrücken ist ein schwerer Fehler.

Lefzen Anliegend, nicht zu stark überhängend, gut pigmentiert. Fallen von der Nase bis zum Trennungspunkt fast senkrecht ab, gehen dann in einem flachen Bogen zum mäßig ausgeprägten Lefzenwinkel.

Kiefer/Gebiss/

Zähne Kräftige Kiefer mit einem perfekten, regelmäßigen und vollständigen Scherengebiss, wobei die obere Schneidezahnreihe ohne Zwischenraum über die untere greifen sollte und die Zähne in etwa senkrecht im Kiefer stehen; mit 42 gesunden Zähnen gemäß der Zahnformel.

Wangen Kräftig, gut bemuskelt.

Augen Von mittlerer Größe, weder hervortretend noch tiefliegend. Die ideale Farbe ist dunkelbraun. Die Lider gut anliegend.

Behang Mäßig lang, hoch und breit angesetzt, glatt und ohne Drehung dicht am Kopf herabhängend, unten stumpf abgerundet. Weder zu fleischig noch zu fein. Er soll nach vorn gelegt, ungefähr mit dem Lefzenwinkel abschneiden.

Hals Länge in Harmonie zum Gesamtbild, zum Rumpf hin allmählich breiter werdend. Nacken sehr muskulös und leicht gewölbt. Straff anliegende Kehlhaut.

Körper

Obere Linie Gerade und leicht abfallend.

Widerrist Deutlich.

Rücken Fest, gut bemuskelt. Die Dornfortsätze sollen durch Muskulatur verdeckt sein.

Lenden Kurz, breit, muskulös, gerade oder leicht gewölbt Übergang vom Rücken zur Lende stramm und gut geschlossen.

Kruppe Breit und genügend lang, nicht kurz abgeschlagen und zur Rute hin nur leicht abfallend, gut bemuskelt.

Brust Mehr tief als breit mit gut ausgeprägter Vorbrust und möglichst weit nach hinten reichendem Brustbein. Brustbein und Ellenbogengelenk sollen in gleicher Höhe liegen. Rippen gut gewölbt, weder flach noch tonnenförmig, Hintere Rippen gut herabreichend.

Untere Linie In einem eleganten Bogen leicht aufgezogen nach hinten verlaufend, trocken.

Rute Hoch angesetzt, im Ansatz kräftig, sodann sich verengend, mittellang. Für den Jagdgebrauch etwa um die Hälfte gekürzt. In der Ruhe herabhängend, in der Bewegung waagrecht und nicht zu hoch über der Rückenlinie oder stark gekrümmt getragen. (In Ländern, in denen der Gesetzgeber ein Rutenkupierverbot erlassen hat, kann die Rute naturbelassen bleiben. Sie sollte bis zum Sprunggelenk reichen und gerade bzw. leicht säbelförmig getragen werden).

- Fehler in der Aufrichtung, Fehler im Geschlechtstyp.
- Zu kurzer Fang.
- Zu starke oder zu geringe Belefzung.
- Zu langer, zu kurzer, zu schwerer, zu schmal angesetzter oder gedrehter Behang.
- Zu helles Auge. Hellgelbe Greifvogelaugen.
- Fehlen von insgesamt 2 Zähnen (PI und M3), d.h. von den insgesamt 4 PI und 2 M3 dürfen höchstens 2 Zähne fehlen.
- Lose Kehlhaut.
- Leichter Karpfenrücken.
- Zu kurze Kruppe.
- Steile Hinterhand.
- Zu tiefe Brust.
- Nach auswärts oder einwärts gedrehte Ellenbogen. Zeheneng oder zehenweit, bodeneng oder bodenweit.
- Leichte Fassbeinigkeit, leichte Kuhhessigkeit oder Enghessigkeit.
- Rute zu hoch über der Rückenlinie oder stark gekrümmt getragen.

Schwere Fehler

- Schwerfälliger, lymphatischer grobknochiger Körperbau.
- Spitzer Fang. Durchgebogener (konkaver) Nasenrücken,
- Ausgeprägter Stop.
- Fleischfarbene oder gefleckte Nase (außer bei weißer Grundfarbe).
- Zangengebiss sowie partielle Zange.
(Bei Hunden im Alter von mehr als 4 Jahren hat eine sog. Alterszange keinen Einfluß auf die Bewertung, sofern ein Deutsch-Kurzhaar-Klub bestätigt, daß auf einer vorherigen Zuchtschau ein korrektes Gebiss festgestellt wurde.)
- Deutlicher Karpfenrücken. Leichter Senkrücken.
- Erheblich fehlende Brusttiefe. Unausgeprägte Vorbrust. Zu flacher oder tonnenförmiger Brustkorb.
- Stark auswärts oder stark einwärts gedrehtes Ellenbogengelenk.
- Weiches, zu stark überstrecktes Vorderfußwurzelgelenk.
- Steilstehender Vordermittelfuß. Flache Pfoten.
- Gespreizte Zehen.
- Schwerfälliges Gangwerk.
- Stark kuhhessig oder stark fassbeinig, sowohl im Stand wie auch in der Bewegung.
- Überbaute Hinterhand.
- Abweichungen von mehr als 2 cm von den genannten Widerristhöhen.

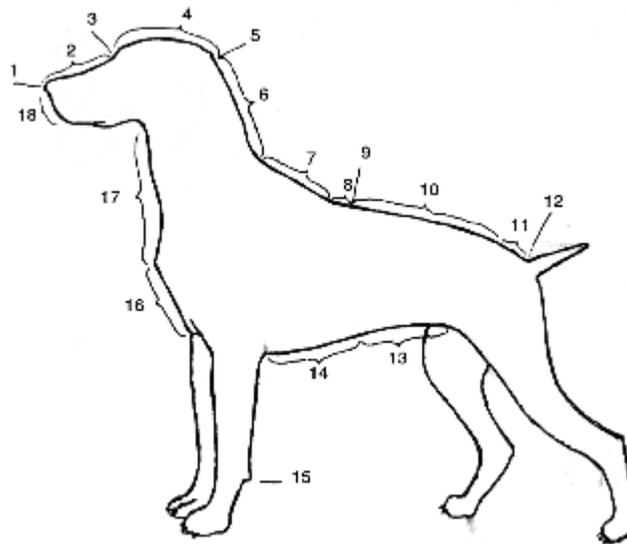
Ausschließende Fehler

- Grobe Abweichungen vom Geschlechtstyp.
- Fehlen von mehr als 2 von den insgesamt 4 PI und 2 M3.
Fehlen eines Zahnes oder mehrerer Zähne (außer PI und M3).
Nicht sichtbare Zähne gelten als fehlende Zähne, sofern nicht ein Deutsch-Kurzhaar-Klub bestätigt, daß auf einer vorherigen Zuchtschau oder Zuchtprüfung deren Vorhandensein von einem anerkannten Zucht- oder Formwertrichter festgestellt wurde.
- Vor- oder Rückbiß, Kreuzbiß sowie alle Übergangsformen dazu.
- Überzählige Zähne außerhalb der Zahnreihe und mehr als 6 Schneidezähne im Ober- und Unterkiefer
- Kiefer- und Lefzenspalt.
- Stark lose Lider, Ektropium, Entropium, Distichiasis (doppelte Wimpernreihe).
- Starker Senkrücken. Verkrümmung der Wirbelsäule.
- Deformierter Brustkorb, z.B. "abgesetzte Brust".
- Hodenfehler.
- Wolfszehen und Wolfskrallen.
- Jede Art von Wesensschwäche

N.B.: Rüden müssen zwei offensichtliche normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Skrotum befinden.

Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen, müssen disqualifiziert werden.

Der Körperbau des Hundes

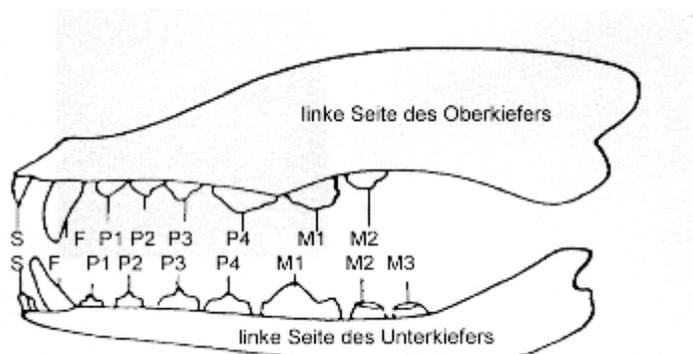


Umrißzeichnung

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------|
| 1. Nase (Nasenspiegel, Nasenschwamm) | 10. Rücken (Lende) |
| 2. Nasenrücken | 11. Kruppe |
| 3. Stirnabsatz (Stop) | 12. Rutenansatz |
| 4. Oberkopf | 13. Unterbauch |
| 5. Genick | 14. Unterbrust |
| 6. Nackengegend des Halses | 15. Karpalballen |
| 7. Widerrist | 16. Vorderbrust |
| 8. Eigentlicher Rücken | 17. Kehlrand des Halses |
| 9. Rückendelle | 18. Fang |

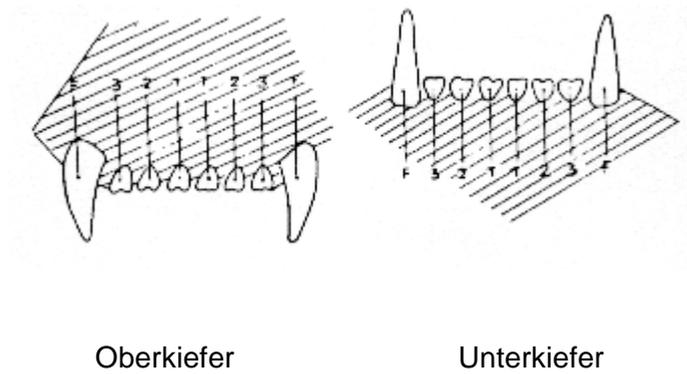
Das Gebiss des Hundes

Schematische Seitenansicht des Hundegebisses (linke Schädelseite):



Anm.: Der Einfachheit halber wurde bewußt die in deutschen kynologischen Kreisen übliche Nummerierung der Prämolaren 1 bis 4, beginnend vom Fangzahn von vorn nach hinten gewählt. Die internationale Nomenklatur bezeichnet den kleinsten hinter dem Fangzahn stehenden Prämolaren mit Nr. 4, den größten vor den Molaren mit Nr. 1.

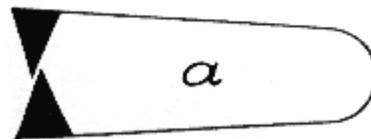
Schematische Vorderansicht des Hundegebisses mit Schneidezähnen und Fangzähnen (die unteren Fangzähne stehen **vor** den oberen, die Schneidezähne sind mit Zahlen bezeichnet):



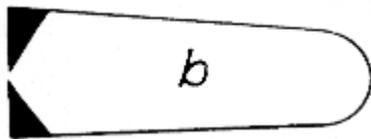
Oberkiefer

Unterkiefer

Schematische Darstellung verschiedener
Typen des Hundegebisses
 (von links gesehen):



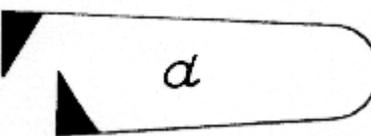
a) Korrekt! Scheregebiss



b) Bedingt korrekt! Zangengebiss Vorsicht bei Zuchtverwendung!



c) Fehlerhaft! Vorbeisser



d) Fehlerhaft! Rückbeisser